

Oberwil, den 28. November 2017

Zum Abstimmungskommentar von David Sieber

Die Abstimmung um den 8. GLA ist entschieden worden, und damit auch der Entscheid zum Läufeufingerli. Das Resultat ist sehr klar ausgefallen, obwohl nur etwa 28% der Stimmberechtigten an die Urne gegangen sind. Die Schuld der Abstimmungsniederlage alleine der Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro zu zuweisen, wie das Chefredaktor David Sieber tut, zeugt (mit Verlaub) von wenig politischem Verständnis.

Er beanstandet in seinem Abstimmungskommentar, die Baudirektorin löse mit jeder Vorlage einen Abwehrreflex aus und es fehle ihr an Gestaltungswillen. Als Beleg für diese gewagte Behauptung werden Abstimmungsniederlagen zu umstrittenen Vorlagen angeführt. Gewonnene Abstimmungen wie der Gegenvorschlag zur Initiative Verkehrs-Kapazitätssicherung der Rheinstrasse werden einfach ausgeblendet.

Mit dem Wechsel in die Bau- und Umweltschutzdirektion hat Sabine Pegoraro äusserst schwierige und umstrittene Dossiers übernommen. Es gehört zur Demokratie, dass ein Regierungsmitglied Abstimmungen gewinnt und verliert. Nur, wer keine Vorlagen zur Abstimmung bringt, erfährt keine Niederlagen. Oder wer nur unbestrittene Dossiers bearbeitet. Wir möchten jedoch Regierungsrätinnen und Regierungsräte, die sich wagen, die Baustellen in unserem Kanton anzugehen und auch ab und zu Niederlagen einzustecken. Wegen solchen Niederlagen die Fähigkeit einer Regierungsrätin in Frage zu stellen, entbehrt jeder Sachlichkeit. Was mich allerdings auch beschäftigt, ist die Tatsache, dass in den letzten Abstimmungen übermässig auf der Klaviatur der Emotionen gespielt worden ist. Mit sachlichen, rationalen Argumenten ist einer stimmungsvollen Landsgemeinde nicht adäquat zu begegnen. Sollen darum alle zu solchen Mitteln greifen und künftig noch mehr Emotionen bis hin zur Polemik Abstimmungskämpfe bestimmen?

Selbstredend ist dies einem Regierungsmitglied verboten. Und auch wir Parlamentarier sollten möglichst sachlich bleiben. Ansonsten sind tiefe Verletzungen zwischen den gegnerischen Lagern mit Gräben durch Familien und Vereine, wie wir das aus den Laufentaler Abstimmungen kennen, das Resultat.

Ich möchte zur Einsicht mahnen: Weniger polemisch dafür umso sachlicher argumentieren; weniger Populismus und dafür mehr Sachverstand. Wir sind alle gefragt, und sollten die politische Kultur in unserer Demokratie nicht überstrapazieren.

Paul Hofer
Landrat und Parteipräsident FDP BL